

Quelltor - Eine Sorge für verlorene Schafe

2017

Der Hirte gab sein Leben für die Schafe

Jes 53,6 HFA Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn.

Jesus hat mich auch teuer erkauft für den extrem hohen Preis seines eigenen Lebens. Er gab sich selbst als Opferlamm, wurde verspottet, geschlagen und gezeißelt. Am Kreuz von Golgatha wurde er ans Holz genagelt und der Speer durchbohrte seine Seite. Seine letzten Worte am Kreuz waren: „Es ist vollbracht!“ Sein kostbares Blut wurde vergossen, damit meine Sünde ausgetilgt wurde. Durch sein Opfer wurde die Kluft der Sünde zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung überbrückt.

Jesus kann mit vollem Recht sagen: Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein. (Joh 10,11 HFA)

Jesus sorgt sich um verlorene Schafe

Mt 18,12 HFA Was meint ihr: Wenn ein Mann hundert Schafe hat und eins läuft ihm davon, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in den Bergen zurück, um das verirrte Schaf zu suchen?

Mt 18,13 HFA Und ich versichere euch: Wenn er es endlich gefunden hat, freut er sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verlaufen hatten.

Mt 18,14 HFA Ebenso will mein Vater nicht, dass auch nur einer, und sei es der Geringste, verloren geht."

Jesus und der Vater sorgen sich um die verlorenen Schafe. Das sind die Schafe, die noch nicht zum Hirten gefunden haben. Das sind die Schafe, die Jesus noch nicht zum Herrn ihr Leben gemacht haben. Die noch ungläubig und sündigend, aber vielleicht sehr verzweifelt und suchend sind. Oft sind sie blind vor Sünde und Egoismus und legen das seltsamste Verhalten an den Tag. Oder die Nacht!!! Genau um diese Schafe sorgt sich der Vater!

Mk 6,34 Schl2000 Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Sie sind alle nur Schafe ohne Hirten, orientierungslos in einer Flut oberflächlicher Versprechen, die die Welt versucht zu geben. Und verirrt in unserer modernen, liberalen, toleranten Medienwelt. Viele sind am Suchen, aber was sie wirklich sättigt, finden sie oft nicht. Sie suchen nach einer Erfüllung durch Sport, Karriere, Drogen, Alkohol, Adrenalin Kicks, Beziehungen, Geld, Mode, Flucht in die Virtual Reality oder was auch immer.

Mk 6,37 Schl2000 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!

Jesus fordert uns auf, dass wir den verirrten Schafen doch zu essen geben sollen.

Unsere Gaben nutzen

Wir kennen Jesus, wir haben den Heiligen Geist, wir haben das Gebet und wir haben sein Wort.

Bieten wir den Menschen in unserer Umgebung wirklich die Nahrung an, die sie so dringend brauchen? Oder bleiben wir in unseren Beziehungen und Begegnungen zu anderen Menschen genauso oberflächlich, wie die Welt es schon tut? Schöpfen wir tatsächlich unsere Möglichkeiten aus? Oder sollten wir vielleicht doch einmal etwas deutlicher werden und ruhig einen Schritt weitergehen?

Denn es könnte doch sein, dass in so mancher Begegnung mehr drin ist. Oft reicht nur eine einfache Frage, um einen überraschenden Einblick hinter eine zunächst verschlossene Fassade werfen zu können.

Es ist ein gutes Gebet zu beten: „Herr, mache mich zu einer Person, die den verirrtten, hungrigen Schafen das Brot des Lebens bringt!“

Und genauso dürfen wir den Sämann dabei unterstützen, sein Wort auf die Böden der Herzen zu säen. Und dann im Gebet bitten, das der Heilige Geist gut bewässert und es tiefe Wurzeln schlägt und gute Frucht bringt.

Jes 55,10 Schl2000 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, bis er die Erde getränkt und befruchtet und zum Grünen gebracht hat und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem, der ißt -

Jes 55,11 Schl2000 genauso soll auch mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe!

Gott wacht über sein Wort und liebt es, wenn sein Wort ausgeteilt wird, wenn sein Same des Wortes ausgestreut wird. Und dann schaut er darauf, dass es nicht leer zurückkehrt, sondern das bewirkt, wozu er es ausgesandt hat. Wie genial ist das!!

Jesus selbst fordert uns im Missionsbefehl in Matthäus 28 dazu auf in alle Welt zu gehen und Zeuge für ihn zu sein. Jünger zu machen, zu taufen und zu lehren. Er braucht deine Füße, deine Hände, deine Augen, deine Ohren und deine Stimme, um diese Welt zu erreichen.

Die Menschen haben einen Hunger nach der Wahrheit und die Menschen haben viele Nöte. Viele sind am Suchen und sehr dankbar, wenn sie die Person gefunden haben, die ihnen den Weg und die Wahrheit von Jesus Christus erzählen. Wenn wir dies ganz bewußt wahrnehmen und wissen, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, dann sollten wir den Menschen doch genau dieser Wegweiser zu Jesus sein.

Und dabei geht es gar nicht darum jemanden zu überreden. Du wirst erstaunt sein, wie viele Menschen auf der Suche sind, wenn du anfängst von Gottes Wirken in deinem Leben zu erzählen und die frohe Botschaft weiterzugeben. Ebenso ist es erstaunlich, wie viele Menschen bereit sind für sich beten zu lassen und Gott gerade dies oft nutzt um seine Macht und Größe zu zeigen.

Der Missionarische Lebensstil

Wie lebe ich einen missionarischen Lebensstil? Wie kann ich Gespräche führen, die für die Menschen in meinen Beziehungen und Begegnungen ein Segen sind?

Als erstes ist das Gebet besonders wichtig. Durch das Gebet gewinnt die Liebe Christi und seine Sicht für die Menschen in unserem Herzen Raum. Es kommt immer zuerst darauf an, von Gott erfüllt und auch geleitet zu sein. Nur er führt uns in schon vorbereitete Situationen, nur er schenkt offene Herzen, nur er gibt uns die richtigen Worte. Deswegen ist es wichtig zu beten:

„Herr, führe mich heute zu den richtigen Personen, um deine Liebe weiterzugeben. Bereite du die Herzen der Menschen vor, denen ich heute begegnen darf. Schenke mir die richtigen Worte und lassen meine Taten noch lauter sprechen als meine Worte. Amen.“

Viele haben Angst zu anderen zu sprechen: „Mir fehlen im entscheidenden Moment oft die richtigen Worte ...“

Ist das wirklich ein gravierendes Problem? Nein! Im Prinzip geht es doch nur darum, wie ich den Übergang von einem belanglosen Small Talk zu einem Gespräch über den Glauben an Jesus finde.

JEDER ist berufen für Jesus Zeuge zu sein und JEDER kann dies auch tun in seiner ganz persönlichen Weise. Es ist eigentlich dieselbe Aufgabe, wie wenn man jemand anderen seinen guten Freund oder seine Frau oder Mann vorstellt. Nur handelt es sich nun darum, Jesus vorzustellen.

Der erste Schritt zum Erfolg ist hier, wie schon eingangs erwähnt, das vorbereitende Gebet. Wenn wir den Vater täglich bitten, dass Gott die Herzen der Menschen vorbereitet, denen wir begegnen, wirst du feststellen, dass Gott dir Situationen schenkt, die er schon vorbereitet und gelenkt hat. Es kommt sehr darauf an, dass wir vorbereitet sind, und die wichtigste Vorbereitung ist das Gebet.

Beim vorbereitenden Gebet ist es nicht nur wichtig für die Menschen zu beten, die einem begegnen werden, sondern auch zu beten, dass wir die Stimme des Heiligen Geistes ganz klar wahrnehmen und den Mut haben ihr zu folgen. Vielleicht starten wir ein Gespräch über den Glauben und hören dann aber auf. Doch gerade dann, wenn wir auf das eigentliche Thema kommen, ist es wichtig, dem heiligen Geist zu vertrauen und voller Mut den 2. und 3. Schritt zu gehen. Dabei ist es wichtig keinen Druck auszuüben, jedoch den Mut zu haben klare und direkte Fragen zu stellen.

Es sind besondere Geschenke des Heiligen Geistes, wenn wir auf derart vorbereitete Situationen treffen. Oft braucht es nur eine 2. und 3. Frage, um in den Herzen der Menschen die Tür zur Ewigkeit aufzustoßen. Oder einfach den Mut zu fragen, ob man hier und jetzt für die Person beten darf. Manchmal geben wir zu früh auf und versäumen die Chance, dass Menschen Jesus wirklich aufnehmen oder im Gebet seine Kraft verspüren.

Jeder von uns sollte auch die Fähigkeit haben das Evangelium in 3 Minuten zu erklären:

- Gott schuf diese Welt und den Menschen um Gemeinschaft mit ihm zu haben
- Durch den Sündenfall gab es eine Trennung zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung
- Der Vater im Himmel gab zur Lösung dieses Problems seinem Sohn einen Auftrag
- Jesus, der Sohn Gottes wurde Mensch und lebte hier auf Erden
- Er tat unter der Kraft des Heiligen Geistes viele Wunder auf Erden
- Das größte Wunder vollbrachte er jedoch, als er stellvertretend für unsere Schuld sein Blut vergoss
- Er starb am Kreuz und stand nach drei Tagen wieder von den Toten auf
- Durch seinen Tod und seine Auferstehung haben wir Vergebung unserer Sünden
- Und durch seinen Tod und seine Auferstehung ist die Trennung durch Sünde zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung überwunden

Joh 3,16 Schl2000 Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat.

Joh 3,17 Schl2000 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3,18 Schl2000 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Röm 10,9 Schl2000 Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.

Röm 10,10 Schl2000 Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennst man, um gerettet zu werden.

Sei bereit das Schweigen zu brechen

William Fay schreibt in seinem Buch „Share Jesus without fear“ – „Jesus ohne Furcht bezeugen“ folgendes:

Wusstest du, dass nur 5-10% aller Mitglieder einer Kirchlichen Gemeinschaft ihren Glauben vor anderen bezeugen? Das heißt im Umkehrschluss, dass sich 90% für die Sünde des Schweigens entschieden haben. Sie selbst haben ein Gebet der Errettung gebetet, haben jedoch vergessen, sich nach denen auszustrecken, die verloren gehen.

Bevor der Hahn krächte hatte Petrus Jesus dreimal verleugnet. Wir haben auch einen Weg gefunden, ihn zu verleugnen. Wir verleugnen Jesus, indem wir nie unseren Mund aufmachen. Wir verleugnen ihn durch unser Schweigen.

Bevor ich mein Leben Jesus ganz anvertraute, lebte ich in der „Mitte“. Ich ging nicht in die Kirche, aber war doch ein guter Mensch. Das würde mich doch bestimmt in den Himmel befördern, oder? Doch das war eine Lüge! Die Bibel sagt, dass entweder Gott oder der Teufel dein Vater ist. Entweder hast du dein Leben Jesus geweiht oder nicht. Entweder bist du ein Kind Gottes oder Gottes Feind. Entweder erlebst du Gottes Gnade oder seinen Zorn. Wer Jesus abweist ist verdammt, wer ihm sein Leben anvertraut, der hat das ewige Leben. Wir müssen die Lüge aufdecken, dass jemand, der Jesus noch nicht erlebt hat, nicht verdammt ist.

Es gibt zwei Arten von Lesern dieser Zeilen: die ersten, die ÜBER die Verlorenen sprechen, und die zweiten, die MIT den Verlorenen sprechen. Ich hoffe, dass wir alle zur zweiten Gruppe gehören.

Viele sagen, dass sie den Herrn lieben. Viele umarmen die Leute und sagen, dass sie für sie beten. Wer jedoch sagt ihnen die Wahrheit der frohen Botschaft von Jesus und betet gleich vor Ort für sie? Viele haben einen Fisch am Auto, doch wer gehört wirklich zu den Menschenfischern Jesu? Viele Christen geben nicht genügend Informationen an ihr Umfeld weiter, damit diese das Heil in Jesus erfahren können.

Der Erfolg besteht nicht darin andere zum Glauben zu drängen. Er besteht darin, dem Heiligen Geist gegenüber gehorsam zu sein und dann zu sehen, welche wunderbare ewige Frucht dies im Leben unserer Mitmenschen hervorbringt. Es gibt verschiedene Studien, die besagen, dass ein Mensch ca. 7-10 Mal mit dem Evangelium Kontakt hat, bevor er sich ganz bewußt entscheidet Jesus nachzufolgen. Das ist ein Trost für uns, wenn momentan der direkte Erfolg ausbleibt. Denn dann dürfen wir wissen, dass der Moment gerade eben ein weiterer Kontakt der Person mit der frohen Botschaft war, die diese näher zu Gottes Reich führen wird.

Es ist schon ein Erfolg, dass du deinen Glauben bezeugt hast und dein Leben mit Jesus transparent lebst. Was mit dem Samen des Wortes Gottes dann geschieht, das liegt in der Verantwortung Gottes. Er wacht über sein Wort, das du ausgestreut hast. Wichtig ist für dich, dass du der Führung des Heiligen Geistes gehorsam warst und ausgestreut hast.

Eine amerikanische Studie besagt, dass ca. 75-90% aller zum Glauben Gekommenen von Freunden oder nahen Bekannten in einem persönlichen Gespräch zu Christus geführt wurden. Nur ca. 10-15% aller Bekehrungen kamen durch Veranstaltungen oder Events zustande. Bist du bereit die Frohe Botschaft zu bezeugen? Damit meine ich nicht nur kleine Häppchen zu geben wie: „Ich bete für dich!“, sondern Jesus, den Weg, die Wahrheit und das Leben zu bezeugen. Bist du bereit zu erzählen, was Gott in deinem Leben getan hat? Bist du bereit für Menschen an Ort und Stelle zu beten? Bist du dazu bereit, ein Zeuge zu sein und zu Jesus zu stehen?

Durch Christus fähig gemacht zum Dienst der Versöhnung

Christus macht mich fähig sein Zeuge zu sein, denn:

Phil 4,13 Schl2000 Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.

Es sind nicht nur einige Auserwählte, wie zum Beispiel das Amt des Evangelisten, die er dazu berufen hat, Zeuge zu sein:

2Kor 5,17 Schl2000 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

2Kor 5,18 Schl2000 Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat;

2Kor 5,19 Schl2000 weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte.

2Kor 5,20 Schl2000 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott!

Gott hat uns diesen Dienst der Versöhnung gegeben und auch die Befähigung und Kraft dazu, ihn auszuführen. Jeder von uns ist aufgerufen ein Botschafter für Christus zu sein.

Ein wichtiger Gedanke, um die Furcht zu überwinden, ist folgender: Bei deinem Gespräch mit anderen sollte niemals der Gedanke „Ich muss sie für Jesus gewinnen!“ im Vordergrund stehen. Denn dann versuchen wir es in eigener Kraft. Es geht immer darum, den Gedanken zu haben „Ich will mein Leben mit Jesus transparent leben und es vor anderen bezeugen.“ Alles andere wirkt der Heilige Geist. Es geht nicht darum mit überredenden Worten zu überzeugen, sondern einzig darum Gottes Wort auszustreuen, sodass dieses in die Herzen der Menschen fallen kann. Alles andere wirkt Gott und sein Heiliger Geist.

Wenn Menschen deine Botschaft ablehnen, dann lehnen sie nicht dich ab, sondern Jesus und Gottes Wort. Nimm es niemals persönlich. Selbst wenn du vielleicht ungeschickt geantwortet hast, oder sogar taktlos oder lieblos warst, dann kann Gott es gebrauchen. Das Einzige was Gott nicht gebrauchen kann, ist die Sünde des Schweigens.

1Kor 2,3 Schl2000 Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch.

1Kor 2,4 Schl2000 Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,

1Kor 2,5 Schl2000 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.

Selbst Paulus fühlte sich schwach und hatte Furcht und zitterte, doch in der Erweisung des Geistes und der Kraft des Geistes verkündete er den Menschen.

Halte Kontakt zu Nicht-Christen

Jesus hat uns zu Menschenfischern berufen und uns den Dienst der Versöhnung anvertraut. Doch das Fischen und den Dienst können wir nur ausführen, wenn wir uns nicht absondern, sondern gerade „ in der Welt“ leben. Unsere Anzahl ungläubiger Freunde sollte genauso groß sein, wie die Anzahl gläubiger Freunde. Wir müssen hinein in die Ernte und nicht am Rande des Feldes stehen bleiben. Es ist wichtig einen Lebensstil der transparenten, offenen, ehrlichen und helfenden Evangelisation zu leben.

Gebet für Ungläubige

Es ist gut für folgende Punkte zu beten:

- Für Gelegenheiten, damit uns selbst die Augen und das Herz für die verlorenen Schafe geöffnet wird.
- Für die Liebe Gottes in unseren Herzen und unserem Leben.
- Dafür, dass andere in dir und deinem Leben Christus erkennen und neugierig werden.
- Für Mut, zu handeln und zu sprechen.
- Für Vollmacht, dass Gott sein Wort durch Zeichen und Wunder bestätigt.
- Für die Errettung der Menschen, denen wir in unserem täglichen Leben begegnen.

Worauf wartest du noch?

Viele Menschen beten für Erweckung, aber Erweckung beginnt immer bei dir selbst. Viele sagen, dass sie sich nach Erweckung sehnen, doch wenige sind bereit sich erwecken zu lassen. Es wird keine Erweckung stattfinden, wenn wir nicht beten und handeln! Kein Bauer erntet, ohne zu säen!

Bist du bereit dich von Gottes Geist erwecken zu lassen, um ein Werkzeug in seinen Händen zu sein? Worauf wartest du noch?

Wann hast du das letzte Mal mit jemanden über den Glauben gesprochen, der Jesus noch nicht nachfolgt?

Gott fordert unseren Gehorsam nicht ein. Das tut echte Liebe nicht. Aber Ungehorsam führt zu geistlicher Dürre, das lässt Gott zu. Viele Menschen erleben Gottes Freude nicht, weil sie ihren Glauben nicht bezeugen. Gott möchte glaube ich, dass wir in dem Bereich aufwachen und auch Buße tun. Buße von der Sünde des Schweigens.

Mt 10,32 Schl2000 Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel;

Mt 10,33 Schl2000 wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.